Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

55. Jahrgang.
Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise:
Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pfennige. Einzelne Nummer 10 Pfennige.
Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 53 und Nr. 132.

30. Jahrgang.
Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.
Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtlich in Landeck.

Nr. 49 | **Landeck, Sonnabend, den 23. Juni** | **1928.**

Neues vom Tage.

Die deutsch-rumänischen Verhandlungen über eine Beteiligung der Reichsbank an der Stabilisierung der rumänischen Währung sind unterbrochen worden.
In der Spannung zwischen Warschau und Moskau ist eine Verschärfung eingetreten.
In der Nacht zum Sonntag ist der „Columbus" des Norddeutschen Lloyd mit Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice an Bord in Cherbourg eingetroffen.
Nach elfmaligem Startversuch ist am Sonntag vormittag das amerikanische Flugzeug „Freundschaft" mit zwei Fliegern und einer Begleiterin zum Flug nach Europa gestartet.
Von einem Erkundungsflug zur Hilfeleistung für Nobile mußte bisher wegen des dichten Nebels abgesehen werden.
Im Süden des Staates Oklahoma (U. S. A.) hat ein Tornado zwei Städte fast gänzlich zerstört.
Die Stadt Mexiko und einige Städte in der Umgebung sind von einem starken Erdbeben heimgesucht worden.
In Leipzig ist ein Kraftwagen auf den Bürgersteig gefahren, wobei drei Personen getötet wurden.
Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am Mittwoch Berlin zu einem längeren Erholungsurlaub im Schwarzwald verlassen.
Die „Freundschaft" ist nach einem glücklichen Flug über den Ozean in England gelandet. An Bord befindet sich Miß Earhard, die als erste Frau den Ozean überquert hat.
Die neuen Versuche des Opel-Raketenwagens sind endgültig auf Sonnabend festgelegt worden.
Die deutschen Amerikaflieger sind in Bremen eingetroffen und begeistert empfangen worden.
Aus aller Welt treffen weiter Unwetter- und Kälte-Meldungen ein.
Nach einer noch unbestätigten Meldung aus Oslo soll Amundsen gelungen sein, Nobile aufzufinden.
Thea Rasche bereitet sich zu einem West—Ost-Transozeanflug vor.
Zu Ehren der Ozeanflieger fand in Bremen noch eine offizielle Begrüßung im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd statt.
Die griechische Krise hat sich durch die Überreichung eines Ultimatums der Beamten an die Regierung weiter zugespitzt.
In Bukarest wurde die Konferenz der Kleinen Entente eröffnet.

Aus der Geschichte des Zeitungswesens.

Seit es keine Analphabeten in Deutschland mehr gibt, kann man wohl auch ein Haus suchen, in dem keine Zeitung gelesen wird. Nicht weniger als 6000 Tageszeitungen erscheinen in unserm Vaterlande, das gewiß nicht zu Unrecht die Heimat des Volkes der Dichter und Denker ehrenvoll zubenannt wird. Man irrt jedoch, wenn man annimmt, daß die Geschichte des Zeitungswesens bereits allzu alt sei. Abgesehen von „Zeitungen", die schon im Altertum, noch weit mehr im Mittelalter durch „Fahrende" von Ort zu Ort, von Land zu Land in mündlicher Uebermittelung getragen wurden, abgesehen von jenen gewerblichen Ankündern und Ausrufern, die Waren anzupreisen hatten, abgesehen endlich von reitenden Boten und Kurieren, die sich hohe Herrschaften hielten, war die Nachrichtenverbreitung noch bis vor hundert Jahren eine recht kümmerliche. An Stelle des mit einer Glocke bewaffneten Gemeindedieners kamen zu Beginn des siebzehnten Jahrhunderts gewisse Anzeigenblätter in Aufnahme, die durch besondere Adreß-Kontore gespeist wurden. Von England kam danach nicht nur die Einrichtung, sondern auch der meist mißverstandene Name der sog. „Intelligenzblätter". Obzwar bis auf den heutigen Tag die Intelligenz, wenigstens was wir darunter verstehen, vom Zeitungswesen keineswegs getrennt werden kann, so bedeutete der Name damals nur Anzeigenblatt nach englischem Vorbild. Solche „Intelligenzblätter" waren also zunächst ausschließlich dem Anzeigenverkehr gewidmet, und erst gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts kam man darauf, auch sog. politischen Zeitungen Anzeigen zu geben. Ferner wurden zu Messezeiten in verschiedenen Städten des Reiches periodisch erscheinende „Zeitungen" herausgebracht. Anno 1631 wurde zu Paris die „Gazette de France", in England die „London Gazette" anno 1665 herausgegeben. Das „Frankfurter Journal", das wohl älteste Blatt dieser Art in Deutschland, kam erstmalig im Jahre 1615 heraus. Der „Hamburgische Correspondent" folgte ihm in Alter und Bedeutung. Interessant in der Geschichte des deutschen Zeitungswesens ist die seit 1798 erst in Tübingen, später in Augsburg von Cotta herausgegebene „Allgemeine Zeitung", die erstmalig die hohen geistigen Probleme verarbeiten wollte. Das Pressewesen ist in seiner Entwicklung nicht denkbar ohne den großen Napoleon und den Meister der Zensoristen Metternich. Das Sturmjahr 1848 brachte der Presse mit der „Freiheit" auch neue Probleme. Die Einführung der Schnelldruckpresse, deren Erfinder bekanntlich Friedrich König aus Eisleben war und deren erste Verwendung der damalige Besitzer der „Times", der Engländer Walter, durchführte, brachte weiteren ungeahnten Aufschwung. Von ihr bis zur jetzt auf der Kölner Presseausstellung im Betrieb gezeigten 96-Seiten-Schnelläufer-Rotationsmaschine von 1928 ist ein weiter Weg technischer Vervollkommnung, den naturgemäß auch die Journalistik selbst mitgemacht hat. Als neueste Errungenschaft wollen wir noch heute die ebenfalls auf der Pressa in Betrieb befindlichen Heilandschen Zeitungs-Automaten erwähnen. Mit diesen automatischen Zeitungsverkäufern, die sich in der Welt schnell einführen werden, kann man auch noch den Einzelverkauf der Zeitungen erfolgreich durchführen. Das Zeitungswesen in seiner Vielgestaltigkeit auch dem Laien näherzubringen, hat die Pressa in einer besonderen der Historie gewidmeten Abteilung unternommen. Wer täglich heute ein- oder zumeist auch zweimal sein Blättchen ins Haus gebracht erhält, hat kaum eine Ahnung von der weltbewegenden Bedeutung der „Siebenten Großmacht", von der der große Korse einst sagte, daß sie stärker sei als schwergerüstete Bataillone. Welche Arbeit im Aufbau einer Tageszeitung liegt, welche unzähligen Faktoren von Telegraphen, Kabel, Funk, bis zur Papierfabrikation, Maschinenarbeit, und vor allem der ungeheuren geistigen Tätigkeit von Redakteuren, Mitarbeitern und Nachrichtenübermittlern in feinster Einspielung zusammenwirken müssen, damit wir beim Morgenkaffee das „Neueste — Allerneueste" in aller Bequemlichkeit lesen können, — das alles können wir in Köln an ausgewählten Beispielen lernen. Zeitungsgeschichte ist Weltgeschichte, — das sollten wir nie vergessen!

Kurhaus Bad Landeck

Sonnabend, den 23. Juni 1928
abends 8 Uhr:

Reunion

im neuhergerichteten Luisensaale.
Bedeutend verstärkte Hauskapelle.
Leitung Kapellmeister Conti Kroll.
Dunkler Anzug erwünscht.

Eintritt frei!

Moderner Tanzunterricht

Zirkel und Einzelkurse
Anmeldungen nehme persönlich entgegen
im Hotel Monopol.
Liesel Schmidt, Tanzinstitut, Breslau.

Lokales und Allgemeines.

* Die am 22. Juni erschienene **Amtl. Kur- und Fremdenliste** von Bad Landeck für 1928 weist nach: 3808 Kur- und Erholungsgäste und 3354 Andere Fremde, zusammen 7162 Personen.

Sinfoniekonzert des Kurorchesters.

Daß unser diesjähriges Kurorchester wieder Höhenluft atmet, ja vielleicht noch höher gestiegen ist, bewies zur Evidenz das Sinfoniekonzert vom Montage, das einen untrügsamen Gradmesser seines Könnens bedeutete. Schon die Vortragsfolge vom Leichtverständlichen zu schwerer Kost war wohl bedacht und berechnet in dem Gedanken, daß, wer vieles bringt, jedwedem etwas gibt.

In ihrer Schlichtheit und anmutigen Frische waren die ersten beiden Nummern — Freischützouvertüre und 13. Haydn-Sinfonie — trotz ihres Alters und Bekanntseins eine Erquickung für jung und alt und verrieten damit eine erstaunliche Lebensbejahung — wem wären nicht die quellfrischen, gemütsinnigen Weisen aus dem „Freischütz", die unsere Voreltern schon liebgewonnen und mit Vorliebe in stillen Stunden erklingen ließen, zu Herzen gegangen! Wer hätte am Montag bei der künstlerischen Darbietung nach R. Wagnerscher Auffassung in Erinnerung an die noch heute lebensfrische Oper nicht mit geliebt, gebangt und gejubelt!

Und danach Haydns „Dreizehnte!" Deutschlands gefeiertster Musikdirigent Furtwängler war es, der dieses Opus trotz seiner ominösen Bezifferung aus seinem Dornröschenschlafe erweckte und unserer sonst so schnellebigen Welt begeistert wiederschenkte. Das achtaktige Thema des Largo mit seiner im Einklang von Cello und Oboe geführten melodischen Breitung könnte zweifellos auch einen Beethoven zum Vater haben. Wie absolut gegenteilig das kindlich neckische Fangballspiel der Allegro-Themen mit ihren überraschenden Versetzungen, Veränderungen und Untermalungen, die sich in ihrem tollen, übermütigen Durcheinander gar nicht genugzutun vermögen! Sonne strahlte auf allen Gesichtern trotz des des Regenwetters draußen. Selbst der graue Grimmbart meiner Nachbarschaft verriet seine Anteilnahme durch einen fast warmen Aufblick. Freilich mußte das Orchester so spielen, wie es spielte — mit einer Verve, Hingabe und Leichtbeschwingtheit, die vom Dirigenten ausging, dem der Schalk ersichtlich im Nacken saß und die huschende wilde Jagd durch möglichste Tempobeschleunigung nur noch ausgelassener zu gestalten suchte. O, Vater Haydn, wie magst du von oben herab gelacht haben!

Der zweite Konzertteil brachte ein sonatenartiges Cello-Konzertstück von dem Franzosen Eduard Lalo, der vor 36 Jahren in Paris verstarb, sich aber trotz einer ganzen Anzahl größerer Kompositionen nicht so recht durchzusetzen vermochte. Sein hierorts aufgeführtes d-moll-Konzert wird indessen heut noch gern gehört, verlangt aber einen erstklassigen Cello-Virtuosen, einen bedeutsamen Dirigenten und ein routiniertes Orchester. Diese drei Bedingungen traten bei uns restlos in die Erscheinung. In dem jungen Cellisten Joseph Schuster aus Berlin stand ein Künstler vor uns, der durch seine ihm innewohnende musikalische Kraft geradezu faszinierend wirkte. Technische Schwierigkeiten, mochten sie noch so absurd sein, waren ihm fremd. Passagen vom tiefen C bis hinauf zu den höchsten Tönen der A-Seite in unmittelbarer Stegnähe, die gewagtesten Sprünge in Doppelgriffen, sie gingen nie fehl. Die runden, rollenden in traumhaftem Pianissimo endenden Triller wie auch die im Gegensatz zu vorangegangenen markanten Fortestellen hervorgezauberten teils flöten- teils hornähnlichen lieblichen melodischen Führungen wird man selten zu hören bekommen. — Noch höher zu bewerten ist indessen seine Cantilene, die besonders im dritten Satz in bald duftiger Zartheit, bald in leidenschaftlichem Ungestüm einen Wettgesang mit dem Orchester erbrachte, der erkennen ließ, daß der tiefernst scheinende Mann gewaltige Gluten in seiner Künstlerbrust zu bergen hat. Trotz gehäufter rhythmischer Schwierigkeiten und unvermittelter gefährlicher Einsätze und trotz der immerhin etwas freien

Vortragsart des Spieles gelang das Zusammenspiel bis aufs i-Tüpfelchen. Ein Wettstreit, der auch unseren Giernoth als Meisterdirigenten zeigte und der ihm gleicherweise wie dem Künstler und dem wackeren Orchester wiederholten begeisterten Beifall eintrug.

Den Höhepunkt des Abends bildete unzweifelhaft Liszts „Les Préludes", eine sinfonische Dichtung mit einem zugrundeliegenden Programm, wonach unser Leben eine Reihe von Vorspielen ausmacht, bis der Tod das eigentliche Lied anstimmt. Bis dahin ist das Glück der Liebe unsere Leuchte, allerdings allzuoft unterbrochen von Widerwärtigkeiten und Schicksalsschlägen, so daß der Mann nach Ruhe in der Einsamkeit begehrt, sie aber nur vorübergehend dort findet. Mit erhobenen Schwingen eilt er wieder hinaus in das Kampfgewühl, kommt dadurch zum Bewußtsein seiner selbst und zugleich in den Vollbesitz seiner Kraft.

Dieses Kunstwerk versetzt uns sofort in die dem Texte zugrundeliegende Stimmung und interessiert und ergreift nicht allein durch den Adel und die Noblesse, sondern ganz besonders durch die blühenden Farben der Aufmachung in Verkörperung seiner Themen, die ob ihres tiefen Eindrucks lange im Gedächtnis nachhalten.

Das auf fast 40 Mann verstärkte Orchester stellte seinen Mann sowohl in seiner Gesamtheit wie auch in den Solodarbietungen der einzelnen Instrumente, die tonschön und ausdrucksvoll vorgetragen wurden. Das Ganze fand seinen Ausklang in dem Jubelhymnus, in dem sich der geniale Leiter, Musikdirektor Max Giernoth und seine glänzende Künstlerschaar kaum genug tun konnten.

Das gleichgestimmte gut besuchte Haus spendete wohlverdienten reichen Beifall mit Herz und Hand und wartet voll befriedigtem Hochgefühl auf die nächste Sinfonie.

P. Forche.

Von einem Kurgast wird uns geschrieben:

Das **erste Sinfoniekonzert** des bedeutend verstärkten Kurorchesters, das am Montag, den 18. Juni, im Luisensaal stattfand, bedeutete für Landeck ein musikalisches Ereignis. Als Solisten des Abends hatte man Jos. Schuster, das bekannte Mitglied des Pozniak-Trios, kommen lassen, der das Cello-Konzert von Lalo D Moll meisterhaft zu Gehör brachte. Die Künstlerschaft Schusters ist in Deutschland, ja weit über die Grenzen unseres Vaterlandes zur Genüge bekannt und war auch nichts anderes als eine geniale Wiedergabe von Lalos Konzert zu erwarten. Und doch überraschte die fabelhafte, von allem Virtuosentum freie und auf Effekthascherei verzichtleistende Technik des Künstlers, der es verstand, auch tiefste Seelenklänge hervor zu zaubern und den Zuhörerkreis so zu bannen, daß er sich in andere Welten entrückt wähnte. Schuster wurde von der verständnisvollen Begleitung eines weit über den Rahmen einer „Badekapelle" stehenden Orchesters unterstützt, das ihm unter der umsichtigen Leitung von Musikdirektor Max Giernoth über alle Fährnisse hinweg folgte und sich liebevoll dem künstlerischen Schaffen einfühlte. Ein besonderes Vergnügen bereitete der Mittelsatz, wo die Flötenbegleitung den Akrobatenkünsten des Solisten mit beispielloser Sicherheit zu folgen vermochte und sich mit diesem zu einer harmonischen Einheit verschlang. Die G dur Sinfonie von Haydn (Nr. 88) durchwehte ein frischer Zug, der uns immer wieder daran erinnerte, daß Papa Haydn ein ewig junger bleibt, wenn man es nur versteht, ihm in Tempo und Eigenart gerecht zu werden. Eingeleitet wurde der Abend von der Freischütz Ouvertüre, die bekanntlich zum Repertoire jedes größeren Orchesters von Ruf gehört, denn auch sie ist als eine musikalische Leistung zu werten. Man darf wohl sagen, daß die Anforderungen, welche an ihre Wiedergabe gestellt werden müssen, durchaus erfüllt wurden. Den Schluß des Abends bildete Liszt sinfonische Dichtung: Les Préludes. Dieses vor mehr als 75 Jahren entstandene Werk bedeutete damals eine Revolution auf dem Gebiete der Programm-Musik, als deren eigentlicher Schöpfer Liszt anzusprechen ist. Und trotzdem wirkte diese Tondichtung, die für großes Orchester geschrieben ist, alles andere, als antiquiert. Sie verrät viel mehr einen durchaus modernen Zug. Herr Musikdirektor Giernoth brachte mit dem verhältnismäßig kleinen Apparat, der ihm zur Verfügung stand, die Dichtung zu voller Entfaltung, wofür ihm der Dank des vollbesetzten Saales in starkem Beifall und wiederholtem Hervorrufen zuteil wurde.

Ein persönliches Dankeswort sei noch Herrn Giernoth dafür ausgesprochen, daß er das Niveau der Landecker Kurmusik um ein Bedeutendes gehoben hat. Auf den billigen Beifall, den die Menge heute jedem Schlager zollt, verzichtet er, und setzt an deren Stelle unsere Klassiker, deren systematische Aufführung auf das Badepublikum nicht ohne Wirkung bleibt. Eine interessiert lauschende Zuhörerschaft ist der stummberedte Beweis hiervon.

Auch der städtischen Badeverwaltung sei für die Veranstaltung solcher Konzerte und für die Darbietung dieser musikalischen Leistungen gedankt. Wenn sie auf diesem Wege fortschreitet, so werden auch sie einen der vielen Anziehungspunkte des schönen „schlesischen Gastein" bilden.

Dr. W. F.

Hotel Hohenzollern

Sonnabend / Sonntag

Künstlerkonzert Gesellschaftstanz

Ordentliche Stadtverordnetensitzung

am 21. Juni.

Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Hoheisel eröffnete die von 12 Stadtverordneten besuchte Sitzung. Der Magistrat war vertreten durch Herrn Bürgermeister Dr. Machon als Kommissar, den Herren Ratmännern Junk, Pompe und Hillmann.

1. Neubau der Reichensteiner Brücke. Die Sache schwebt schon vom 19. 3. 23. Damals wurde eine merkliche Senkung der Brücke wahrgenommen, die aber jetzt durch den immer mehr überhandnehmenden Verkehr bedeutend verschlimmert wurde. Die Kosten für den Brückenbau, der im September in Angriff genommen wird, betragen etwa 35—36000 RM. Da die Auenstraße für den Verkehr sehr ungelegen ist, wurde die Anregung gegeben um den Bau zu beschleunigen, in 3 Schichten zu arbeiten. Auf Antrag des Magistrats hat die Provinz 15 %, der Kreis 25 % der Baukosten übernommen. Dem Magistrat und dem Kreistage, insbesondere den Landecker Abgeordneten wird der Dank für die hierfür geleistete Mitarbeit abgestattet. Die Versammlung erkannte die Notwendigkeit dieses Baues und stimmte dem Magistratsbeschluß zu. Die noch fehlenden Mittel von 60 Prozent wurden aus dem von der Regierung genehmigten Sondereinschlag bewilligt. Die Vergebung der Arbeit erfolgt in beschränkter Submission.

2. Verpachtung des Heinrichshofes. Der Magistrat hatte den Heinrichshof dem Mutternhaus der Grauen Schwestern von der hl. Elisabeth zur Pachtung angeboten. Pachtpreis jährlich 2500 RM. Der Vertrag sollte auf 10 Jahre mit ½ jährlicher Kündigung abgeschlossen werden. Mit diesem Schreiben konnte sich das Mutternhaus nicht einverstanden erklären. Die Versammlung beschloß den Magistrat zu ermächtigen, mit den Schwestern nochmals in Verhandlung zu treten und bei den großen Instandsetzungen weitere Zugeständnisse zu machen; die Kündigung bei Vorliegen eigenen Interesses auf 1 Jahr festzulegen.

3. Verkauf des Milchhäuschens am Bahnhof Olbersdorf. Fräulein Becker, die bisher die Pachtung des Milchhäuschens inne hatte, bittet den Magistrat ihr dasselbe zu verkaufen. Die Versammlung konnte sich zu einem Verkauf nicht entschließen und wird wie bisher weiter verpachtet.

4. Grenzangelegenheit mit Villa Winfridia und Walhalla. Die Besitzerin der Winfridia bietet der Stadt ihren Privatweg zwischen Seitenbergerstraße und Schlösselstraße und einen kleinen Teil ihres Gartens zwischen Josefshaus und Winfridia an im Austausch gegen ein Stück Weg, der bisher der Stadt gehört hat und nur von den Bewohnern der Häuser Winfridia und Wallhalla benutzt wurde. Der Tausch ist für die Stadt vorteilhaft, weil ein günstiger öffentlicher Weg geschaffen wird, der Vorschlag des Magistrats wird einstimmig angenommen. Der Nachbar, der Winfridia hat beantragt, ihm etwa 90 qm aus dem städt. Grundstück „Heinrichshof" zu überlassen um eine Garage errichten zu können. Auch dieser Antrag wurde angenommen mit dem vom Magistrat gewünschten Zusatz, daß die Garage nicht die Baufluchtlinie berühren darf.

5. Betrifft die Erhebung von Kurtaxgebühren in Olbersdorf. Die betreffenden Sommerfrischler, welche stromaufwärts von der Kolbe-Mühle und stromabwärts vom „Goldenen Kreuz" wohnen, müssen, wenn sie die Vergünstigungen unseres Kurortes genießen wollen, die Hälfte der Kurtaxe (15 RM.) bezahlen. Die Versammlung stimmte der Änderung des § 9 der Kurtaxordnung zu.

6. Vertrag mit dem kath. Pfarramt über den Badegottesdienst. Der Zuschuß zur Unterhaltung des neuen Kaplans wurde von der Versammlung bewilligt, der Vertrag bestätigt.

7. Antrag der Historischen Kommission für Schlesien. Es wurde beschlossen, eine Beihilfe von 75 RM. aus dem Fond zur Verfügung der Stadtverordneten zu bewilligen.

8. Der Eingemeindung der Grundstücke Mühlenhof und Waldheim wurde debattelos zugestimmt.

In einer geheimen Sitzung trug der Bürgermeister ein der Stadt gemachtes Kaufangebot von einem Landwirt aus Voigtsdorf vor. Die Versammlung lehnte den Erwerb der Wirtschaft ebenso wie der Magistrat ab, da der Kaufpreis zu hoch war. Die Versammlung ist sich wie der Magistrat darüber einig, daß Grundstückserwerb, wie es unsere Vorfahren getan haben, die beste Kommunalpolitik sei; wegen der hohen Zinsen müßte man sich aber zur Zeit nur auf ganz preiswerte Objekte beschränken.

Es wurde bekannt gegeben, daß nach Feststellung des Landesfinanzamtes der Landecker Stadtwald bezüglich seiner Rentabilität trotz der Gebirgslage an 2. Stelle steht und den Vorrang vor allen staatlichen Forsten hat.

Der Bürgermeister gab ferner bekannt, daß die Stadt Landeck an der deutschen Girozentrale genehmigten Auslandsanleihe, an der 170 Städte beteiligt sind, ebenfalls Anteil hat und zwar mit 200000 Mk. Die Anleihe wird mit 90 ausgezahlt und mit 6% verzinst.

* **Kammermusik-Abend.** Der Leiter unseres bewährten Kurorchesters veranstaltet mit bewährten Kräften am Dienstag, den 26. Juni 1928, abends 8 Uhr einen Kammermusik-Abend im Theatersaal. Zur Aufführung gelangt 1. Streichquartett op. 18 Nr. 4 von Beethoven, 2. Klavierquartett von Kornauth, einem Schüler Schrecker, 3. Klaviertrio (Zigeunertrio) von Haydn. Der Besuch ist durchaus zu empfehlen. Vorverkauf wie üblich bei Hänsch, Buchhandlung, Stadt und Raupach, Zigarrengeschäft, Bad, außerdem der übliche Verkauf an der Abendkasse. Preise für Kurkarteninhaber und Landecker: Loge 1,00 RM. alle übrigen Plätze 0,60 RM. Für andere Fremde 1,50 bezw. 1,00 RM.

* **Kurtheater.** Am Mittwoch, den 27. Juni wird Dir. Moosbauer uns einen Sudermann-Abend bringen und zwar des Dichters neueste Werke: „Der Hasenfellhändler". Sudermann wurde im vergangenen Winter von allen deutschen Theatern durch Festaufführungen anläßlich seines 75. Geburtstages geehrt. Der Dichter hat eine so große Popularität sich errungen, daß man diese Festvorstellungen aller Bühnen verstehen kann. Ein Sudermann-Abend ist stets ein Erfolg und eine Erstaufführung eines neuesten Werkes von ihm ist stets ein theatralisches Ereignis. Dieses Ereignis wollen wir am kommenden Mittwoch erleben, Dir. Moosbauer bringt es uns und spielt selbst die Titelrolle in dem neuesten Sudermann, in der Komödie „Der Hasenfellhändler". Die Aufführung wird ein großer Abend für uns sein, ein Abend, der ein ausverkauftes Haus verdient.

* Sonntag, den 24. Juni, abends 8 Uhr werden im großen Lesesaal **ernste und heitere mundartliche Gedichte** und Erzählungen zum Vortrag gebracht. Eintritt frei! Der Besuch des Abends wird bestens empfohlen.

nn. **Vortrag im Kino.** Der Mittwoch abend abgehaltene Vortrag im Ring-Lichtspieltheater betraf ein fachwissenschaftliches, ernst zu nehmendes Gebiet. Herr Chemiker Dr. Lehmann — Berlin — sprach wie in anderen Städten auch hier über das Thema: „Der Betrug am kranken Menschen." In verständlicher, überzeugender Weise suchte er die Hörerschaft auf verschiedene Uebelstände hinzuweisen und sie besonders abzuhalten von medizinisch nicht vorgebildeten, sogen. „Heilkundigen," die es in überwiegendster Zahl überhaupt nicht sind. Für das köstlichste Erdengut des Menschen, das die Gesundheit darstellt, sollte man sich nur einem tüchtigen, vertrauenswürdigen Fachmanne zu Rate stellen. Durch die in unserem Vaterlande bestehende Kurierfreiheit ist es leider den Kranken anheimgestellt, sich auch von Kurpfuschern, Quacksalbern, Schäfern, weisen Frauen und Gott weiß welchen Individuen, sogar unlauteren Elementen behandeln zu lassen, Diese „Heilkundigen" treten auf gegen Gift, Spritze und Messer in der Hand des wissenschaftlich ausgebildeten Fachmannes. Die Augendiagnose ist ohne Wert, wie vielfachste Nachprüfungen ergeben haben und über die Anschauungen der Biochemie ist die ärztliche Wissenschaft längst hinweggeschritten. Die überzeugenden Ausführungen dürften allen die Augen geöffnet haben, die da glauben, von solchen, die nicht praktisch vorgebildet sind, mit Erfolg behandelt und geheilt zu werden. Der Vortrag fand reichen Beifall.

* **Schützengilde.** Beim Zirkelschießen erzielten die besten Schüsse mit 84 Zirkel Herr Tischlermeister Sterz Herr Schneidermeister Ludwig mit 83 Zirkel und Herr Send ebenfalls mit 83 Zirkel.

* **Tierschutzverein.** Die Versammlung im Gasthaus „zur Post" am Dienstag war von 14 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende Baumeister Tille eröffnete die Sitzung und gab ein Schreiben der Badeverwaltung betr. Blumen zum Kindertierschutztag zur Kenntnis. Hierauf referierte der Vorsitzende eingehend über das 75jährige Stiftungsfest in Strehlen. 10 Blechtafeln mit der Aufschrift „Schützet die Tiere" à 2 Mk. sind beim Breslauer Verein bestellt worden. Es wurde in allgemeiner Aussprache beschlossen, auf die Gründung eines Grafschafter Gaues umfassend die Vereine Glatz, Neurode, Habelschwerdt, Landeck usw. hinzuwirken. Von einem Schreiben des Herrn Manfred Kyber betreffend Geschenk zweier Bücher wurde Kenntnis genommen. Ferner wurde beschlossen, in den hiesigen 3 Schulen den Schlesischen Tierschutzkalender gratis zur Verteilung zu bringen.

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. **Glatz.** Telefon 1.

Inserieren bringt Gewinn!

Das neue Selbstanschlußamt Landeck.

Die Aufnahme des Selbstanschlußbetriebes bei der Fernsprech-Vermittlungsstelle Landeck (Schles.) erfolgt am **Sonnabend, den 23.** Juni um **18 Uhr (6 Uhr abends.)** Zur reibungslosen Ueberleitung des Betriebs wird gebeten, am 23. Juni um 18 Uhr die Drähte an den **durch Papptafeln kenntlich gemachten Stellen** durchzuschneiden und die auf dem Merkblatt angegebenen Maßnahmen auszuführen.

* Am 19. Juni feierte in Villa Rheinbaben der Kgl. Preuß. Generalmajor Guido Graf Matuschka sein 60jähr. Militärdienst-Jubiläum; aus diesem Anlaß sandte Reichspräsident Exellenz von Hindenburg ein Glückwunschtelegramm.

* Nachdem unser Roman „Du meine Welt" soviel Anklang gefunden hat, lassen wir in der nächsten Nummer unserer Unterhaltungsbeilage einen neuen Roman von Courths-Mahler folgen betitelt **„Das Schicksal des Hauses Rittberg"**, worauf wir unsere geschätzten Leser schon heut aufmerkam machen.

* **Warnung vor einem Schwindler.** Kommt da am vergangenen Gründonnerstag ein Mann zu einem Landecker Pensionär und gibt an, Maurer und aus dem nahen Schönau zu sein. Vor etwa 16 Jahren will er bei dem Pensionär Gartenarbeiten verrichtet haben. Er bat den Pensionär in Hast und Eile, ihm 2 Mark zu borgen, um ein auf der Post für ihn angekommenes Paket einlösen zu können. Sein Sohn sei mit Geld für ihn unterwegs, und in 1 Stunde sei der Pensionär wieder im Besitz dieser 2 Mark. — Heut ist schon der Juni fast zu Ende, aber dieser angebliche Maurer hat sich mit den 2 Mark noch nicht blicken lassen. — Wie verlautet, ist dieser Mann ein notorischer Säufer und Schuldenmacher. Vor ihm sei also das Publikum gewarnt!

* **Die Tochter des Kunstreiters.** Ein sehenswertes Programm bringen die Landecker Ringlichtspiele von Freitag bis Montag. Diesmal befinden wir uns in Köln am Rhein bei dem Cirkusdirektor Alfred Karsten um das Leben und Treiben kennen zu lernen. Alles andere zeigt Ihnen dieser Großfilm, deshalb versäumen Sie auch dieses Programm nicht.

s. **Junge Pappeln** sind am linken Bieleufer, entlang der Seitenbergerstraße zwischen „Schwarzer Brücke" und „Ringelbank" angepflanzt worden, um einst der Böschung durch ihr Wurzelvermögen einen besseren Halt zu geben und um später auch das landschaftliche Bild zu beleben und zu verschönern. Der Wuchs gerade dieser Baumart ist so recht geeignet für diesen Zweck.

* **Ein unbekannter Betrüger**, der sich als Beamter der Landesversicherungsanstalt ausgibt, sucht Witwen auf und schwindelt ihnen vor, daß sie für eine Unterstützung in Aussicht genommen worden sind. Bevor er die Witwen aufsucht, erkundigt er sich in Gasthäusern über ihre persönlichen Verhältnisse insbesondere über ihre Notlage. Er läßt sich dann von den betreffenden Frauen ihre Ausweispapiere geben, macht sich Notizen und verlangt Schreibgebühr in Höhe von 15 RM. Um die betr. Frauen zur Zahlung der Schreibgebühr gefügiger zu machen, sagt er ihnen, daß sich die Zahlung der Unterstützung um 2 bis 3 Monate verzögern kann, wenn die Schreibgebühr nicht gezahlt wird. Der Schwindler ist 28 bis 30 Jahre alt, 1,64 bis 1,66 m groß, bleiches, längliches Gesicht, schwächliche Gestalt, bartlos, 2 oder 3 Goldzähne. Er hat ein altes Motorrad, Autokappe und Autobrille. Sollte er erneut auftauchen, so ist er dem nächsten Landjäger zur Festnahme zu übergeben. Nachricht an Grenzkommissariat Glatz Telefon 134 erbeten.

oc. **Die ersten Erdbeeren** sind auf dem Markt erschienen. Noch stehen sie verhältnismäßig hoch im Preise, doch ist, da die Ernte in diesem Jahre eine ziemlich reiche zu werden verspricht, noch mit späteren billigen Preisen zu rechnen. Die Erdbeere ist wegen ihres hohen Gehalts an Fruchtsäuren ein blutreinigendes Genußmittel von nicht unterschätzender Bedeutung. Ihr allzureichlicher Genuß ruft allerdings bei manchen Menschen eine Abwehrerscheinung des Blutes hervor, die sich als sog. Erdbeerfrieseln in einem grießartigkörnigen Hautausschlage zeigt. Letzterer verschwindet bei Einstellung des Erdbeergenusses rasch, zeitigt auch im übrigen keine sonstigen Folgen.

* **Mord! 1000 Rmk. Belohnung!** In der Nacht vom 16. zum 17. Juni 1928 ist auf dem Wege von Churfangwitz nach Krausenau, Kreis Ohlau, die Händlersfrau Marta Ende, 35 Jahr alt, aus Weigwitz, Kreis Ohlau, auf ihrem zweispännigen Plauwagen erschossen worden. Frau Ende befand sich auf der Rückkehr von Breslau nach Weigwitz. Die Tat ist vermutlich zwischen 22,15 und 22, 0 Uhr ausgeführt worden. Der Herr Regierungspräsident von Breslau hat unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 1000 Rmk. ausgesetzt für Mitteilungen, die aus dem Publikum kommen und die zur Ergreifung des Täters führen. Nachrichten werden erbeten an die Landjägereibeamten, an das Landratsamt Ohlau oder an die Landeskriminalpolizeistelle Breslau. — **Bisher fehlt jede Spur von dem Täter; ebenso konnte das Motiv der Tat noch nicht festgestellt werden.**

Zur Sunnawende.

Stieht ma uff der Sunnwendhöhe,
Lustich, huffnungsfruh und munter
Und ma guckt sich im a bißla,
Merkt ma plutze: 's gieht schund nunder. —

's is eim Leben wie im Joahre:
Keene Roast beim Blick eis Weite,
Ehb ma sich versitt, doo gieht ma
Obwärts uff der andern Seite. —

Bluma bliehn nuch ollerwägen
Guldich neiga sich de Ähren
Und die irschta sißa Frichte
Tutt dar Summa üns beschären. —

Ferienfreiheet! Fer de Kinder
Is de schiene Zeit gekumma —.
Moanche warn vu guda Leuta
Ei er Derfern uffgenumma.

Nahmt Euch oan dar Grußstoadtkinder,
Tutt die blossa Dinger slägen
A poar Wucha. — Goot beluhns Euch!
Ga Euch reicha Arntesägen!

Marie Klerlein.

Kudowa. Einen schrecklichen Tod fand die Gutsbesitzerin Rusmich in Tscherbeney. Die 58jährige Frau hatte sich bei einem Sturz auf einem steinigen Wege einige Hautverletzungen zugezogen und einen Finger dabei gebrochen. Sie beachtete die Verletzung nicht sonderlich, bis sich plötzlich schreckliche Schmerzen im Gesicht einstellten, die sich bald auf den ganzen Körper ausbreiteten, der Arzt stellte eine schwere Wundstarre fest. Mit vollem Bewußtsein mußte die Frau ihre Schmerzen ertragen, bis sie nach zwei Tagen verstarb.

Frankenstein. (400jähriges Apothekenjubiläum.) Eine der ältesten Apotheken der Provinz Schlesien, die Stadt- und Kronenapotheke in Frankenstein, beging ihr 400jähriges Jubiläum. Die Apotheke befindet sich seit der Errichtung im Jahre 1528 in ein und demselben Hause.

Neustadt OS. Einen tragischen Tod fand der Lehrer Ernst Heckelt aus Zülz. Um für sein erkranktes Kind eine notwendige Medizin zu beschaffen, ließ er sich von einem Motorradler auf dem Soziussitz mitnehmen. Unterwegs aber stürzte der Motorradler und Heckelt wurde so wuchtig von seinem Sitz geschleudert, das er dabei zu Tode kam.

Ratibor. (Das Opfer eines üblen Scherzes.) Auf der Domäne Ziemientzitz, machten sich Bauarbeiter den Scherz, einen schadhaften Lichtschalter mit einer Türklinke durch einen Blumendraht zu verbinden. Sie belustigten sich dann, wenn Ankömmlinge, die den Türgriff berührten, einen elektrischen Schlag erhielten. Um die Wirkung noch zu verschärfen, goß ein Zimmermann noch Wasser auf den Fußboden und feuchtete die Türklinke an. Als nun ein Maurer die Türklinke berührte, fiel er sofort um und starb nach wenigen Minuten.

MAGGI's Fleischbrühwürfel

geben schnell und bequem — nur in kochendem Wasser aufgelöst — vorzügliche Fleischbrühe

zum Kochen von Gemüsen

Vereinskalender.

Turnverein — Jugendabteilung. Antreten der Teilnehmer vom Gaujugendtreffen Sonnabend nachmittag 5 Uhr, bei der Turnhalle.

Sonnenwendfeier. Die Mitglieder des Turnverein treffen sich Sonnabend, den 23. Juni abends 8 Uhr beim Vereinslokal zu gemeinsamen Abmarsch nach dem Hutberg.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 24. Juni 1/47 und 1/28 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Vesper.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. Juni, 3. p. Trin., um 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kirche. Vikar Vogt aus Seitenberg. Kollekte zur Förderung des Studiums der Theologie.

Weltanschauungswoche um 8 1/4 Uhr in der Kirche: Sonnabend: D. Kirchenmusik v. J. Seb. Bach u. d. christl. Leb. der Gegenwart, Sonntag: D. Bibel i. 20. Jahrhundert, Montag: Christus u. d. Schöne, Dienstag: Gnade u. Kraft, Mittwoch: D. groß. Hohepriester.

Vermischtes.

Auch eine Aktiengesellschaft. Das Geheimnis, wie man ohne jegliche Kapitalien ein Geschäft in Schwung bringen kann, ist von erfindungsreichen Gaunern aus dem ostpreußischen Orte Plicken glänzend gelöst worden. Als „gewichtigsten" Aktionär hatte sich die Aktiengesellschaft den Kutscher eines dortigen Kornhändlers verschrieben. Dem Kutscher fiel nämlich die Aufgabe zu, das für den „Verkauf" bestimmte Korn vom Speicher des Händlers ungesehen verschwinden zu lassen und den Komplizen in die Hände zu spielen. Einer der Gauner bot das gestohlene Korn dem eigenen Besitzer zu äußerst günstigen Bedingungen an. Das Geschäft florierte eine Zeitlang auch wirklich großartig. Erst, als unter den Komplizen ein Streit ausbrach, da sie sich wegen der Verteilung der Beute nicht einigen konnten, kam dem erstaunten Händler zu Ohren, welch schwunghaften Handel er mit seinem eigenen Korn getrieben hatte.

Originelle Strafen gegen Lebensmittelfälscher. Daß man schon in früheren Zeiten sehr streng gegen Nahrungsmittelfälscher und betrügerische Kaufleute vorgegangen ist, beweist eine Verordnung, die man kürzlich in der französischen Stadt Ambert gefunden hat, und die aus dem Jahre 1481 stammt. „Jedem Mann oder jeder Frau," so heißt es dort, „die verfälschte Milch verkauft, soll ein Trichter in den Hals gesteckt werden, durch den dem Betreffenden so viel von der verwässerten Milch eingeführt wird, bis ein Arzt bestätigt, daß der Betreffende dem Erstickungstode nahe ist. Kaufleute aber die ihre Mitbürger durch falsches Gewicht betrogen haben, sollen an den Pranger gestellt werden, und jeder soll das Recht haben, sie nach Herzenslust zu beschimpfen. Lebensmittelhändler aber, die ihren Kunden faule Eier verkauft haben, sollen ebenfalls an den Pranger gestellt werden. Eine Schar von kleinen Kindern soll das Recht haben, sie zu verhöhnen und ihnen eine bestimmte Zeit lang faule Eier ins Gesicht oder auf die Kleider zu werfen, damit diese Betrüger vor aller Welt lächerlich gemacht werden. Es soll den Kindern aber nur gestattet sein, mit Eiern zu werfen, damit die bestraften Betrüger nicht zu Schaden kommen."

Wie alt muß heute die „Frau von 30 Jahren" sein? Eine Pariser Tageszeitung stellte, wie die „Literarische Welt" mitteilt, kürzlich folgende hübsche Rundfrage: Wie alt müßte heute Balzacs „Frau von dreißig Jahren" sein? . . . Wobei man sich gegenwärtig halten muß, daß zu Balzacs Zeiten eine Frau mit dreißig Jahren aufhörte, jung — und schön zu sein, zumindestens den Höhepunkt ihrer Schönheit überschritten hatte — Wie lauten heute die Antworten? Paul Morand: „Das den dreißig Jahren heute äquivalente Alter? Fünfzig." Jean Giraudour: „Es gibt Frauen, die ihr ganzes Leben lang jung bleiben, und andere, die es nie gewesen sind." Rachilde: „Eine Frau, die nicht aufhört zu lieben, bleibt jung." Marcel Prevost findet, daß die heutige Zahl das Zeitalter des jungen Mädchens ist, und daß die um zwanzig Jahre ältere Mutter in der gleichen Kleidung lächerlich und kostümiert wirkt. Henri-Robert, der berühmte Advokat ist viel liebenswürdiger und bemerkt, daß, wenn Balzac heute lebte, er seinen Roman die Frau von „siebzig Jahren" schreiben würde.

Das laufende Dorf. Das kleine italienische Dörfchen Cazzaso, das 200 Häuser zählt, ist im Davonlaufen begriffen. Es rückt von dem Abhang unaufhaltsam hinunter in die Ebene und hat bereits 200 Meter zurückgelegt. Es ist nämlich auf einem Felsen gebaut, der langsam abrutscht, ohne die Häuser unmittelbar zu gefährden. Immerhin hat die Bevölkerung vorsichtshalber die Wohnungen geräumt und sich in der Ebene angesiedelt, um hier das Ergebnis des Abrutschens in Sicherheit abzuwarten.

Amtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.

Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten!

Nachdem die Störung, welche uns zahlreiche Schauer und Gewitter gebracht hat, nach Osten abgeschoben ist, beruhigt sich die Lage über Mitteleuropa wieder. Besonders tagsüber steigen die Temperaturen etwas an. Eine neue über den Britischen Inseln erschienene Störung (33 A) dürfte vorläufig noch keinen unmittelbaren Einfluß auf unsere Witterung ausüben.

Aussichten: Aufheiterndes, besonders tagsüber wärmeres Wetter.

Nach langem mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied heut früh 1/24 Uhr versehen mit mit den hl. Sterbesakramenten unser lieber Gatte und Vater, Schwieger- und Großvater u. Onkel

der Schuhmachermeister

Heinrich Stenzel

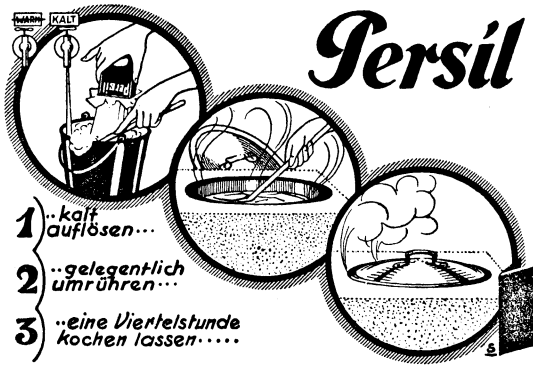
im Alter von 66 Jahren 5 Monaten.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen die schmerzerfüllt an.

Landeck, den 22. Juni 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 25. Juni nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.



Persil allein verwenden!

So nutzen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und verteuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz!

1 Doppelpaket reicht für 5—6 Eimer = 50—60 Liter Wasser.

Persil bleibt Persil

Die neue Sparkassensatzung

ist vom Herrn Oberpräsidenten genehmigt worden und liegt bis zum 5. 7. cr. in Zimmer 10 des Rathauses zur Einsichtnahme aus.

Einsprüche gegen die Satzung sind seitens der Gläubiger der Sparkasse innerhalb 2 Wochen nach der Veröffentlichung ebenda anzubringen.

Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die bisherige Satzung außer Kraft.

Landeck, den 21. Juni 1928.

Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.

Versteigerung.

Im **Hotel goldenes Kreuz** werden wir am **Montag, den 25. Juni** 1928 11 Uhr ein

Grammophon

anderweit gepfändet, zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Landeck, den 22. Juni 1928.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen dringend die fälligen Beträge für den Bezug von Strom und Gas bis Mittwoch, den 27. d. Mts. zu begleichen, da andernfalls die Lieferung ab Sonnabend, den 30. d. Mts. eingestellt werden müßte.

Landeck, den 22. Juni 1928.

Der Magistrat.

Ringlichtspiele

Ab Freitag, den 22. bis Montag, den 25. Juni abends 8¼ Uhr:

Die Tochter des Kunstreiters.

Ein Film in 7 Akten aus dem Zirkusleben.

Hauptdarsteller:

Mary Kid, Hermann Picha, Fritz Kompers usw.

Beiprogramm: **Das Berchtesgader Land im Winter und Deulig-Woche.**

Drucksachen aller Art

für Behörden und Vereine, für private und geschäftliche Zwecke fertigt schnell, sauber und preiswert an

Buchdruckerei

A. Urner,

Landeck in Schles. Hohenzollernstr. 20.

Telefon 53.

Lehrling oder Lehrmädchen

für ein **Büro bald gesucht.**

Nur schriftliche Offerten unter B. M. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Außer meiner

Schultheiß-Patzenhofer Bierniederlage

empfehle ich auch

Selter und Limonaden

stets frisch am Lager.

Durch Anschaffung neuer Maschinen mit elektr. Betrieb bin ich in der Lage nur erstklassige Ware zu liefern und bitte um geneigten Zuspruch.

Rudolf Raths, Bierniederlage, Landeck

Glatzer-Straße 21. Fernruf 269.

Ohne Reiben und Rasenbleiche blendend weiße fleckenlose Wäsche durch einmaliges Kochen mit

Reger-Seife und Regenwasser aus Reger-Bleiche.

Waschvorschrift auf allen Paketen!

Die Zeitungsanzeige

muß als bestes und billigstes Werbemittel im Reklameetat des Kaufmanns

an erster Stelle

stehen.

Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Landeck.

Mittwoch, den 27. Juni 1928, abends 8 Uhr:

Versammlung

im „Blauen Hirsch".

Verbandssekretär **Krebs** spricht über **Vermögenssteuer.** **Der Vorstand.**

Schützenhaus.

Sonntag den 24. Juni 1928:

Großes **Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr. Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein **Paul Send.**

Schützendorf Pepsin-Wein

für Magenleidende ärztlich empfohlen und für jedermann der beste wohlschmeckende Gesundheitswein. Alleinverkauf:

R. Altenburger, Kolonialwaren, Landeck, Glatzerstr. 1.

Als erfolgreicher **Heil-Magnetiseur**

hauptsächlich bei

Nerven- u. Rheumaleiden

empfehle ich mich den geehrten Einwohnern und Kurgästen. Sprechstunden:

jeden Donnerstag, Sonnabend und Sonntag in „Haus Thamm".

Ein gutes **Trichter-Grammophon** mit 20 Platten steht preiswert z. Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht

für sofort oder später

4—5 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, erwünscht Garten.

Angebote unter **H. F.** an die Gesch. ds. Bl.

Hafer

verkauft

Walter Treutler,

Kohlenhandlung/Landeck.

Telefon 74.

hochtragende

2 Kühe

rote Ostfriesen aus milchreicher Herde

verkauft

Domäne Seitenberg.

Lohnsteuertabelle

zum sofortigen Ablesen des **Steuerabzuges vom Wochenlohn** unter Berücksichtigung der gesetzlich steuerfreien Beträge **gültig ab 1. Januar 1928** hält vorrätig

Buchdruckerei Gustav Hänsch

Telefon 132.

Tongers

Neues Rheinlieder-Album

43 der schönsten alten und neuen Rheinlieder zum Singen und Spielen eingerichtet von **Paul Mania.**

7 farbiges Titelbild: Böttcher „Sommernacht am Rhein".

Prachtvolle Ausstattung! Passendes Festgeschenk!

Preis 4.— RM.

Zu beziehen durch jede Buch- u. Musikalienhandlg.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.